**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 77 (1951)

**Heft:** 39

**Illustration:** "Nur so ist es möglich, dass mein Mann übt, ohne die Nachbarn zu stören!"

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

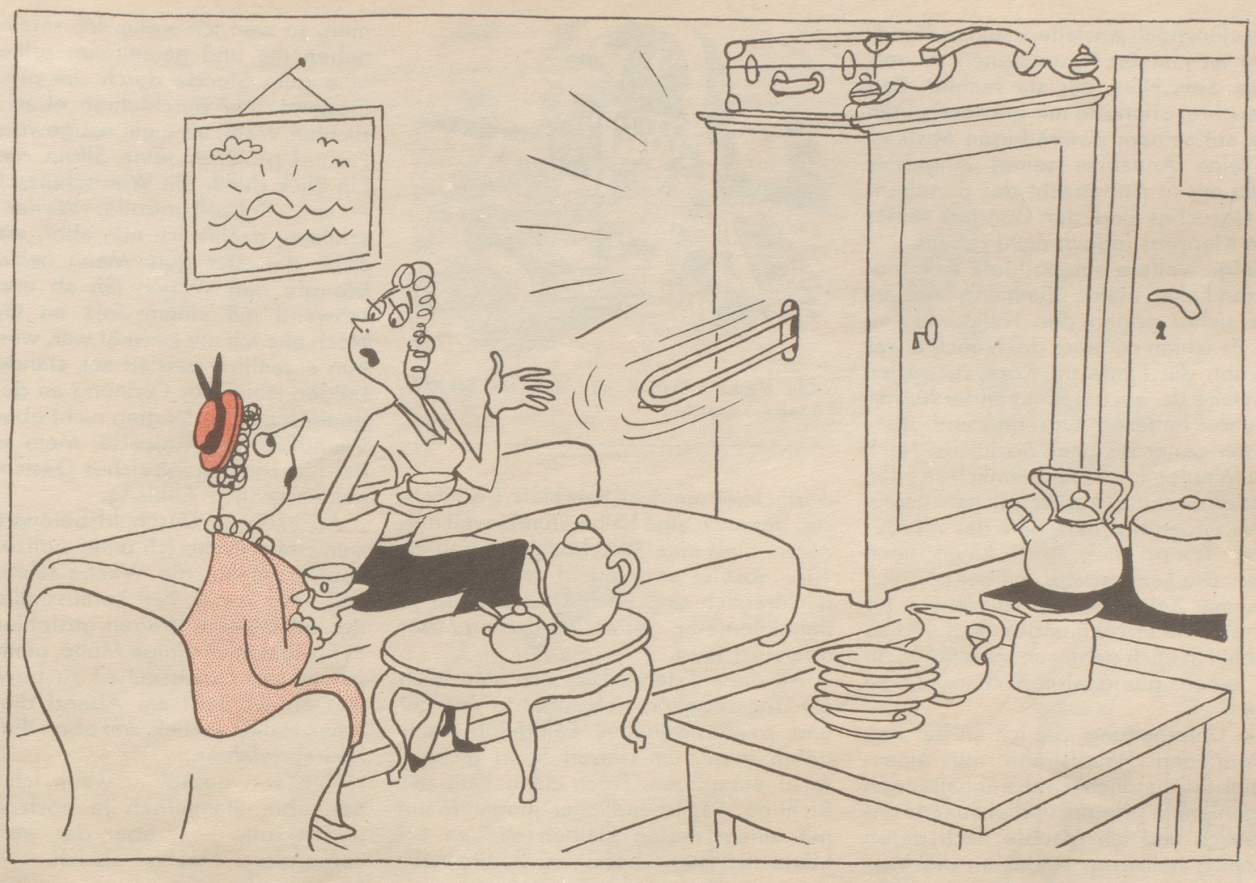
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



„Nur so ist es möglich, daß mein Mann übt, ohne die Nachbarn zu stören!"

# STOPP

Wenn ich den Kerl je noch einmal treffen sollte, der an jenem Donnerstagabend im Juli ungebeten an unserm Stammtisch Platz nahm und begeistert von seinen Ferienerlebnissen als Autostopper erzählte, werde ich voraussichtlich meine ganze gute Erziehung glattweg vergessen.

Unglücklicherweise spielte sich die genannte Episode kurz vor meinen wohlverdienten Sommerferien ab, die noch als leerer Fleck vor mir lagen. Wie gesagt, der fremde Gratis-Sommerfrischler verstand es, die Vorteile seines Reisesystems mit der Zunge eines erfahrenen Reklamefuchses anzupreisen und ich Esel fiel auf seine Lobgesänge prompt herein.

Wohlausgerüstet mit dem notwendigen Proviant fand mich ein strahlender Morgen mit klopfendem Herzen am Start. Vorsichtshalber hatte ich mich per SBB zwei Stationen von meinem Wohnort wegtransportieren lassen, um allfälligen abschätzigen Bemerkungen meiner lieben Bekannten auszuweichen. Die kleine Wartefrist, die sich mir bot, benützte ich angestrengt, den sorglosen Gesichtsausdruck gewiegter Auto-Stopper zu üben. Mit Hilfe meines Taschenspiegels vergewisserte ich mich, daß meine wohlgenährte Gestalt auf keinen Fall mit dem Äußern eines Straßenräubers zu verwechseln sei.

200 m vor dem gemächlich anrollenden Lastwagen, der als erster nahte, hob ich vorschriftsgemäß den linken Daumen in die Höhe und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Noch zwanzig Meter, zehn — kleine Kontrolle: Gesichtsausdruck gut, Haltung lässig gelockert — und in der nächsten Sekunde flog der stark zerkaute Rest eines urchigen Schweizer Stumpens haarscharf an meinem Gesicht vorbei. — Aus.

Etwas verblüfft ging ich in Ausgangsstellung zurück. Bah — nur keine Sorge, der Mann kennt keine Umgangsformen. In der darauffolgenden Viertelstunde passierten drei Personenwagen neuesten Modells, die ich abwechslungsweise mit dem linken und dem rechten Daumen ansignalisierte. Die Tatsache, daß mich keiner der drei Lenker auch nur zu bemerken schien, ließ einen leicht unbehaglich wirkenden Minderwertigkeitskomplex in mir aufkommen. Vielleicht lag es an der Position. So nahm ich denn den Weg unter die Füße und versuchte, mit einem betont fröhlichen Pfeifen die nötige Hochform wieder zu erreichen. Nach dem ersten Kilometer war mein Repertoire an Pfeifliedern erschöpft, und zugleich nahte eine giftige Steigung, die zu Fuß zu nehmen mir nicht ratsam schien. Also, neuer Stellungsbezug. Ich repetierte rasch die Zitate sämtlicher bekannter Erfolgsgrößen - - worauf eine alte Frau mit einem Riesenkarren Holz herannahte und mich so mitleiderregend ansah, daß ich nicht umhin konnte, ihr meine Hilfe anzubieten. Zusammen schoben wir den verfl.... Karren den Stutz hinauf und langten endlich schweißtriefend oben an.

Daß ich in diesem leicht aufgelösten Zustande keinen Erfolg haben würde, schien mir klar und so ging ich daran, mich am nächsten Brunnen etwas zu restaurieren. Unglücklicherweise fraß mir unterdessen der Hund des nahen Bauernhofes meine vier Schinkenbrote restlos auf und machte auf meinen Protest

**Gut aufgehoben**
in der
**Braustube Hürlimann**
am Bahnhofplatz **ZÜRICH**